

Milobader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg, Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 118.

Samstag, 8. Oktober 1898.

34. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 4. Okt. Am heutigen zweiten Tag des Sozialistenkongresses wurde die Diskussion über die Reichstagswahlen fortgesetzt. Gegen die Vorwürfe der Lüge, der Versumpfung in der Partei u. s. w. spricht v. Vollmar: Das Lied von der Versumpfung der Partei ist ein altes. Auf jedem Parteitag taucht ein apokalyptischer Reiter auf, welcher das Ende der Partei und der Menschheit prophezeit. (Heiterkeit.) Das ewige Wiederholen ist nutzlos, denn die Partei hat sich jedes Jahr zu ihrer jetzigen Größe wieder „hinaufgesumpft.“ (Große Heiterkeit und Beifall.) Genosse Fendrich hat gestern die Genossin Dr. Rosa Luxemburg wohl so scharf angegriffen, weil dieselbe gestern zu uns alten Veteranen der Partei gesprochen hat, wie zu Schuljungen. (Stürmischer Beifall.) Die Genossin Luxemburg sagt, der Arbeiterschutz sei im Interesse des Kapitalismus. Ein Mann der ihr vielleicht nicht ganz unbekannt sein dürfte, Marx, hat darauf hingewiesen, daß die Wiedergeburt der Arbeiterschaft seit den Arbeiterschutzgesetzen datiere. Es ist doch die Frage, wo praktisch für das Loos der Arbeiterklasse mehr gewirkt ist, bei uns oder in England. (Stürmischer Beifall.) Die Genossin scheint auf dem Standpunkt zu stehen, daß Gewaltthaten stets sozialistisch sein müßten. Ihre Ansicht, daß wir jeden Tag die „politische Macht“ gewinnen könnten, ist der Standpunkt des Blanquismus, der sich einbildet, mit einer Handvoll Menschen zum Ziele zu kommen. Es kann in Deutschland der Sozialdemokratie nichts Unglücklicheres passieren, als wenn ihr zu einer Zeit die politische Macht in die Hände fielen, da sie noch nicht die wirtschaftliche und politische Reife und Fähigkeit hat, diese Macht zu behalten und auszuüben. (Beifall.) Wenn nicht die ökonomischen Verhältnisse von selbst auf das Endziel hinwirken, könnten wir uns begraben lassen. Die Partei hat schon vieles von sich abgeschüttelt. Die Partei hat jedem äußeren Gegner zu widerstehen gewünscht, sie wird sich auch von der Phrase zu emanzipieren wissen. (Stürmischer Beifall.) Der angegriffene Abg. Heine, dem Verschleierung der Endziele vorgeworfen wird, will sich enthalten, auf die nichtsnutzigen und kindischen Redensarten der beiden Parzen Zetkin und Luxemburg (von der sächs. Arbeiterztg.) einzugehen.

In seinem Schlußwort zu den Wahlen bemerkte Abg. Auer: Als ich gestern die Frau Zetkin so schmettern hörte, da habe ich mir gesagt: Und das ist das schöne unterdrückte Geschlecht! Wie wirds erst, wenn es uns gleichgestellt ist? Da ist's ja nicht mehr zum Aushalten. Heine ist noch ein hübscher Mann und ihm ergeht es schon schlimm. Was soll da aus uns alten Kraxelhubern werden! (Stürmische Heiterkeit und Beifall.) — Noch in der Vormittagsitzung wurde das Thema: Parteipresse angeschnitten und namentlich gegen den „Vorwärts“ losgezogen. Der größte Teil der nachmittäglichen Sitzung wurde ebenfalls von der Diskussion über die Presse beansprucht. Frau Dr. Luxemburg bezichtigte den rechten Flügel der Sozialdemokratie der Schacherpolitik und richtete an die Versammlung angesichts der Zuchthausrede des Kaisers den Appell: ceterum censeo, Carthaginem esse delendam! Das soll heißen: Dieser Staat muß zerstört werden! Abg. Frohme riet darauf der Genossin, hinter dem grünen Tische zu verbleiben und die Taktik den erprobten Männern der That zu überlassen. — Gegen Bebel sagt ein Essener Genosse: Ein Mann, der sich so oft gemauert hat, kann nicht den Strafrichter spielen wollen. — Frau Zetkin nennt den „Vorwärts“ das Organ der concentrierten Langweile. Schließlich warnt Liebknecht die Genossen vor Spaltungen und ermahnt sie zur Prinzipientreue. Das Endziel der Sozialdemokratie müsse die Niederwerfung der kapitalistischen Gesellschaft sein. — Es wird dann noch über die Maisfeier gesprochen und der einstimmige Beschluß gefaßt, es bei der bisherigen Gepflogenheit zu belassen und den auf Einführung einer allgemeinen Arbeitsruhe am 1. Mai abzielenden Antrag abzulehnen.

(Eisenbahnsache.) Aus Anlaß des bevorstehenden Herbstverkehrs werden die Interessenten auf nachstehende Verfügungen der Generaldirektion der Staatseisenbahnen aufmerksam gemacht: 1) Die Begleitung von Weinsendungen in Wagenladungen durch die Versender, beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammengeladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffendenfalls eine Fahrkarte III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also

nicht auf der Plattform zu nehmen. 2) Die Güterstellen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an einer der beiden Boden-seiten mit weißer Lackfarbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versand kommenden Gebinde womöglich an beiden Boden-seiten mit dem vollständigen Namen zu versehen. 3) Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Versendern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Auslieferung wenn thunlich, stets den Frachtbrief beigegeben oder die Güterstellen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt ist und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

— Die württ. Eisenbahnenverwaltung hat neuerdings eine weitere, zweite, fahrbare elektrische Beleuchtungsanlage angeschafft. Die beiden Anlagen, von denen eine in Stuttgart, die andere in Ulm sich befindet, dienen zur Beleuchtung mittelst Bogenlampen bei nächtlichen Unfällen, Aufräumungsarbeiten, dringenden Strecken und sonstigen Bauarbeiten, auch in Tunneln, besonderen Verladegeschäften (Militärverladungen, zur Beförderung großer Menschenmassen aus Anlaß von Festen) und ähnlichen Anlässen. Die Einrichtungen sind auf Güterwagen untergebracht, auf welchen sie ohne Weiteres an die Verwendungsstelle gefahren und in Betrieb gesetzt werden können. Außerdem sitzen die Einrichtungen auf Straßenfuhrwerksrädern, so daß sie, falls sie in nächster Nähe des Bahnplanums selbst nicht verwendet werden sollen, mit Pferden abgefahren und an einem beliebigen Ort aufgestellt werden können. Sie besitzen die erforderlichen Dampf- und Dynamomaschinen, Dampfessel sammt Wasser- und Kohlenvorratsbehälter, Kessel, Masten etc., sowie je 6 Bogenlampen.

Ulm, 6. Okt. Im Chor des Münsters wird gegenwärtig der Fußboden aufgegraben, um die Heizkanäle durchzuziehen. Hierbei fand man gestern einen kunstvoll gearbeiteten Zinnfarg, der laut eingravirter Aufschrift die Gebeine eines Töchterchens des Herzogs Friederich Philipp von Württemberg enthält. Das Kind starb, 1³/₄ Jahre alt, hier in Ulm und wurde am 3. Juni 1633 im Chor bei-

gesetzt. Die Knochen, das seidene Leichentuch und die Reste eines Perlenkrönchens zeigten sich noch erhalten.

Pforzheim, 4. Okt. Hier wurde die Firma: Schriften- und Schriftenmaterialien-Fabrik „Alumina“ Herz, Trottauer u. Co. gegründet. Die Firma ist für Deutschland die alleinige Inhaberin der Lizenz zur Herstellung von Buchdruckschriften und Schriftenmaterialien aller Art aus der durch deutsches Reichspatent geschützten Aluminiumlegierung.

Pforzheim, 4. Okt. Der „Pforzh. Anz.“ schreibt heute: Wie sich jetzt mit ziemlicher Gewißheit herausgestellt, hat Reichsbankvorsteher Heyrich nur 5000 Mk. unterschlagen: Es scheint, daß die Unterschlagung nicht zum ersten Male vorkam, daß aber Heyrich vor den Revisionen es immer verstand, den Fehlbetrag zu verdecken durch Anleihen, die er privatim bei hiesigen Banken und Freunden machte. Vier hiesige Bankgeschäfte verlieren 22 000 Mk.; die bei Privatpersonen gemachten Schulden werden auf 11 000 Mk. geschätzt. Heyrich bezog einen festen Gehalt von 3 300 Mk. und hatte freie Wohnung. Außerdem bezog er Tantieme, von der er jährlich mehrere Hundert Mark ausbezahlt bekam. Nach einer Korrespondenz der „Ff. Ztg.“ hat Heyrich auch bei seinem Kassendiener 3 bis 4000 Mk. geliehen. Heyrich scheint das Geld in seinem Hanshalt verbraucht zu haben. Er ist geständig. Die Darlehen bei den Bankiers hat Heyrich sich meist unter dem Vorwand verschafft, die Kasse stimme ihm augenblicklich nicht und er wolle das Geld nur auf so lange, bis er den jedenfalls rasch auffindbaren Fehler entdeckt und danach gebucht habe. Er ersreute sich bei der Geschäftswelt, die mit der Reichsbank zu thun hatte, seiner persönlichen Liebeshwürdigkeit wegen großer Beliebtheit.

Karlsruhe, 4. Okt. Fabrikant August Ruh, der Teilhaber der bekannten Weltfirma Junker und Ruh, ist heute Morgen nach längerem Leiden im besten Mannesalter verschieden. Der Heimgegangene war ein Geschäftsmann von hervorragender Begabung, der es verstanden, aus bescheidenen Verhältnissen heraus ein Unternehmen zu gründen, das heute unter der werktätigen Arbeit der beiden Inhaber zu einer der ersten Fabriken auf dem Gebiete der Nähmaschinenbranche sich emporgearbeitet hat. Von einer tödlichen Krankheit befallen, die ihn lange an das Krankenlager fesselte, ist er heute aus dem Leben geschieden.

Berlin, 5. Okt. Die Abreise des Kaiserpaars nach dem Orient ist auf Mittwoch den 12. Oktober, vormittags 8 Uhr von Potsdam aus festgesetzt. Am folgenden Tag, vormittags 5 Uhr findet die Einschiffung von Venedig aus statt. Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt am 17. d. M. Hier ist fünfzügiger Aufenthalt vorgesehen. — Die „Kreuzztg.“ berichtet: Der Kaiser hat das Anerbieten des Landrats a. D. Rittergutsbesitzer Birker, er möge die ihm testamentarisch vermachte Herrschaft Cadinen (etwa 7000 Morgen) schon bei Lebzeiten Birkers in Besitz nehmen, angenommen.

Aus Neuenburg (Schweiz) wird dem Bund unter dem 5. d. telegraphiert: Gestern Abend wurde hier auf Befehl der Bundesanwaltschaft ein Anarchist verhaftet, der eine ziemlich große Summe Gel-

des mit sich trug. Der Name desselben ist noch nicht mitgeteilt worden. — Letzte Nacht wurde in der Stadt an vier Stellen ein anarchistisches Plakat angeschlagen, welches in Rundschrift folgenden Aufruf trug. „Der heldenmütige Luccheni hat mit Einsetzung seines Lebens und seiner Freiheit ein edles Beispiel gegeben. Will ihm niemand folgen? Der aufgeblähte Bourgeois lacht ins Hästchen, und eine ungerechte Regierung schickt sich an, unsern Bruder zu foltern. Aber die Stunde der Rache naht. Eilen wir, Brüder, mit allen unsern Kräften! Wir sind die Brutusse der modernen Zeit. Es lebe der Soziale! Es lebe die Anarchie! Tod den Bourgeois!“

Aus Warschau meldet man der Post: Eine furchtbare Feuersbrunst äscherte die Stadt Turowo im Gouvernement Minsk fast vollständig ein; 10 Personen kamen in den Flammen um, 3000 Menschen sind obdachlos.

New-York, 6. Okt. Eine Depesche aus Walker meldet: Gestern fand im Staate Minnesota, 30 Meilen von Walker entfernt, ein heftiger Kampf zwischen Truppen der Vereinigten Staaten unter General Bacon und Indianern statt. Einem Telegramm der „World“ zufolge wurde Bacon mit der gesammten Mannschaft niedergemacht. Aus Washington wurde die Entsendung von 5000 Mann Verstärkungen verlangt.

Peking, 6. Okt. „Daily Chronicle“ meldet unterm 3. d. von hier: Der Kaiser ist im Palaste vergiftet worden. Die Unruhen haben am vergangenen Sonntag wieder begonnen. 5 Chinesen wurden getötet. Die Angriffe gegen die Europäer dauern fort.

Vermischtes.

— Ein Bierprozeß, der im ganzen Bayernland mit lebhaftem Interesse verfolgt wurde, fand am 27. Sept. eine Erledigung in der Berufungsinstanz vor dem Münchener Landgericht. Münch. Blätter berichten darüber: Ein hiesiger Rechtsanwalt kam im verfloffenen Frühjahr in das Restaurant zum Augustiner in München, um dort ein Gabelfrühstück einzunehmen. Er bestellte bei dieser Gelegenheit einen „Schoppen“ (ein Viertelliter) Bier, die Kellnerin brachte ihm aber eine Halbe, und als er die Annahme verweigerte, und auf Verabreichung des bestellten Schoppens bestand, erklärte die Kellnerin, laut Anordnung des Wirts dürste kein Schoppen Bier hergegeben werden, sondern erst von einer halben aufwärts. Daraufhin verzichtete der

Rechtsanwalt überhaupt darauf, die Gastfreundschaft des Wirts noch länger in Anspruch zu nehmen. Um aber diese Prinzipienfrage zum Austrag zu bringen, erstattete er Anzeige. Die Folge davon war, daß der Pächter des „Augustiner“ einen Strafbefehl von 10 Mk. Geldstrafe erhielt, und zwar wegen Uebertretung des Art. 144 des Polizeistrafgesetzbuchs. Gegen diesen Strafbefehl erhob der Wirt Einspruch, der vom Amtsgericht abgewiesen wurde. Da sich der Wirt auch hiebei nicht beruhigte, kam die Sache in der Berufungsinstanz zur neuerlichen Verhandlung, bei welcher der Wirt wieder kostenfrei verurteilt wurde. Der Staatsanwalt führte u. A. aus: Ganz abgesehen davon, daß eben nicht jedermann auf größere Mengen Bier gelicht sei, müsse man doch auch berücksichtigen, daß zahlreiche Damen, Fremde u. s. w. in den Restaurants verkehren. Der Artikel 144 des Polizeistrafgesetzbuchs sei zweifellos gültig. Wenn im Hofbräuhaus keine Viertellitergefäße geführt werden, so sei das geradezu straffällig. Die Wirte seien nicht behindert, einen angemessenen Preis für ein Viertelliter zu verlangen und hiebei gleich ihre Betriebskosten u. s. w. entsprechend in Ansatz zu bringen, aber sie dürfen die Verabreichung eines Schoppens nicht verweigern.

— Dame: „Möchten Sie nicht einmal den Walzer anders probieren?“ — Junger Herr: „Wie meinen Sie das gnädiges Fräulein?“ — Dame: „Sie könnten mir gelegentlich auf meinen linken Fuß treten, der rechte ist schon halb zerquetscht.“

Altensteig, 5. Okt. Der heute hier gehaltene monatliche Viehmarkt war nicht besonders stark befahren außer von israelit. Händlern, die ziemlich viel Kühe, Kalbeln und Jungvieh aufgestellt hatten. Bei etwas gedrückten Preisen ging der Handel ziemlich flau. Liebhaber für Fettvieh fehlten, besonders badische und norddeutsche Händler. — Der Schweinemarkt war überfüllt. Da die Kartoffelernte nicht den Erwartungen entsprach und vielfach mager ausfiel, war die Nachfrage keine lebhaftere und die Preise gingen zurück. Milchschweine galten pro Paar 18—35 M., Läufer 40—75 M.

Obstpreise.

Tübingen, 6. Okt. Auf dem hiesigen Obstmarkt kostete das Obst aus der Umgegend 4 Mk. 50 Pfg. bis 6 Mark. Auf dem Güterbahnhof war ein Wagen teils saures, teils süßes Schweizerobst zugeführt; der Zentner kostete 4 M. 60 S.

Gegen Fliegen. Schnaken, Rothhämmer, Schwaben, Mücken und Wanzen laßt nur „Lahr's Dalma“. Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein acht zu haben in versiegelten Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg. in Wildbad in der Hofapotheke.

Todesfall

<p>10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Liquidation.</p> <p>Muster auf Verlangen franco</p> <p>Modebilder gratis.</p>	<p>eines Theilhabers und Neu-Übernahme, veranlassen uns zu einem</p> <p>Wirklichen Ausverkauf</p> <p>Sammllicher Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:</p> <table border="0"> <tr> <td>6 Meter soliden Winterstoff</td> <td>zum Kleid f. M. 1.80 Pf.</td> </tr> <tr> <td>6 „ soliden Santiaghostoff</td> <td>„ „ „ „ 1.80 „</td> </tr> <tr> <td>6 „ solid. Negligé u. Velourstoff</td> <td>„ „ „ „ 2.70 „</td> </tr> <tr> <td>6 „ soliden Halbtuch</td> <td>„ „ „ „ 2.85 „</td> </tr> </table> <p>sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousen-Stoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco</p> <p>Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus. Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. 3.75 mit 10 Prozent Cheviotanzug „ „ 5.85 extra Rabatt.</p>	6 Meter soliden Winterstoff	zum Kleid f. M. 1.80 Pf.	6 „ soliden Santiaghostoff	„ „ „ „ 1.80 „	6 „ solid. Negligé u. Velourstoff	„ „ „ „ 2.70 „	6 „ soliden Halbtuch	„ „ „ „ 2.85 „
6 Meter soliden Winterstoff	zum Kleid f. M. 1.80 Pf.								
6 „ soliden Santiaghostoff	„ „ „ „ 1.80 „								
6 „ solid. Negligé u. Velourstoff	„ „ „ „ 2.70 „								
6 „ soliden Halbtuch	„ „ „ „ 2.85 „								



Zahn-Atelier: Berthold Hanser

Hauptstraße 100, I. Stod,

(im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenberger)

Sprechstunden im Winter jeden Dienstag 12-5 Uhr.

Geld-Lotterien.

Nächste garantierte Ziehungen
am 8. November.

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.
Haupt-Gewinn 30000 Mark bar.

Ganzes Loß Mt. 2 — 1/2 Loß Mt. 1.

Am 29. November: **Rennvereins-Lotterie.**
Hauptgewinn Mt. 15000. Preis des Loßes Mt. 1.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Porto und Liste 25 Pfg. empfehlen die
Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart**
und die bekannten **Loßverkaufsstellen** im Lande.

Pforzheim.

Hiermit den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung die ergebenste
Anzeige, daß wir unsere

Ausstellung in Modell-Hüten

eröffnet haben und laden zur Besichtigung höflichst ein.

Ferner empfehlen wir garnierte und ungarnierte

Kinder- und Damen-Hüte

von einfach bis feinst zu billigen Preisen.

Reparaturen und Umänderungen werden billigt ausgeführt.
Sachachtungsvoll

Geschw. Wittum

öfll. Karlsruhstraße 37.
(Tivoli) Eingang Schulberg.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Wildbad: **Gustav Hammer, Dan. Treiber.**

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich
empfohlen

Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Rgl. Hoflieferant. Didenburgstr.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Pläne für die Feststellung einer Baulinie an der alten Calmbacher-Strasse, vom Gebäude Nr. 155 (Trockenplattenfabrik) an, bis zu der Feldparzelle Nr. 743 (Besitzer Fuhrmann Gauß), gefertigt sind, so werden dieselben zu Jedermanns Einsicht **14 Tage lang** auf dem Rathhause öffentlich aufgelegt.

Etwasige Einsprachen sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei dem Stadtschultheißenamt geltend zu machen.

Den 6. Oktober 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bä h n e r.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 13. Oktober von Nachmittags 1 Uhr an bringen wir im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gegen Baarzahlung:

Alte Sofas, Stühle, Kommoden, Bettstellen sammt Kofte etc. Gläser, Porzellanwaaren, Fenster, Läden, Thüren und verschiedene Gegenstände.

Hotel Klumpp.

Turnverein Wildbad.

Nächsten Samstag, den 8. ds. Mts.
Abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zum wilden Mann.
Der Vorstand.

J. Eppingers Journierhandlung
Stuttgart
Olgastraße 13 und 18.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem fremden Zusatz
von **Armour & Co., Chicago,**
bei **9 Pfd. (Postpaket) 43**
" **25 Pfund = Kübel 42**
" **50 Pfund = Kübel 41**
" **100 Pfd = Fässer 40**
" **ca. 300 Pfd = Faß 39**

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Gerolsteiner Sprudel

Marke

Roter Stern

Haupt-Niederlage:

Carl Frey, Pforzheim.

Große Auswahl in

Corsetten

empfehl

G. Nieringer.

MAGGI

zum Würzen der Suppen ist in anerkannt vorzüglicher Qualität in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei
G. Lindenberg, Conditior.

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzügl. anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Vorfallobinden. Mein Vertreter ist in **Neuenbürg** am **Dienstag den 18. Oktober** von 8 bis 11^{1/2} Uhr im **Bären** zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Schmackhafte, harte

Essiggurken

sowie sämtliche süße Früchte empfiehlt
Wilh. Geissler, Esslingen a. N.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Jahres-Preis-Courant 1898/99 des ersten Versandt-Special-Geschäftes von Gebrüder J. u. P. Schulhoff in München Thal 71 bei.

B. Lohmüller, Pforzheim,

Östl. Karlfriedrichstrasse 28 nächst der Sparkasse.

Stück und Restegeschäft

empfiehlt

Neuheiten in Kleiderstoffen

karirt, per Meter von **48** Pfg. an.

Ballstoffe.

Schwarze Kleiderstoffe

glatt und gemustert, in allen Preislagen.

Unterrockstoffe

in hübschen neuen Dessins und reicher Auswahl per Mtr. von **35** Pfg. an.

Halbflanelle, bedruckt, gestreift, karirt, per Meter von **35** Pfg. an.

Velourflanelle zu Hauskleidern, Blousen, in aparten neuen Mustern.

Weisse u. rote Damaste in verschiedenen Preislagen.

Leintücher, doppelbreit per Mtr. von **65** Pfg. an.

Mantel- u. Capes-Stoffe, Seide, Plüsch, Samt, zu Blousen sowie **Kinderkleider** zu den denkbar billigsten Preisen.

Auf **Bux** 2 gewähre, wegen Aufgabe des Artikels **10%** Rabatt.

Schmale Gardinen per Mtr. von **18** Pfg. an.

Breite Gardinen sehr hübsche Dessins per Mtr. v. **55** Pf. an.

Außergewöhnlich billige
streng feste Kreise

Unerreicht vielseitiges
Sortiment

M. Schneider, Pforzheim

Ecke Marktplatz und Schloßberg

Manufactur- und Modewaren.

Größtes Specialgeschäft am Platze.

Grosse Eingänge in Herbst-Neuheiten.

Einfarbige Kleiderstoffe. Reinwollene Flanelle.
Gemusterte Kleiderstoffe. Gewebte u. bedruckte Halbflanelle.
Schwarze Kleiderstoffe Bedruckte baumwoll. Velours u. Veloutines.
Wieberbefttücher, baumwoll. und reinwoll. Schlafdecken.

In meinen 7 Schaufenstern sind nur neueingetroffene Stücke ausgelegt.
Diese Firmastehet auf dem Boden strengster Reellität u. ist stets bemüht, dem Publikum durch bewährte, erstklassige Qualitäten u. unübertroffene Auswahl bei billigsten Preisen die größtmöglichen Vorteile zu bieten.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wilbbrett in Wildbad.

